

Rühlmann-Orgel in Stumsdorf

Die Königin ist wieder fit

27.09.2013 22:10 Uhr | Aktualisiert 27.09.2013 22:11 Uhr



Orgelbaumeister Andreas Lindner setzt die letzten Pfeifen in die sanierte Stumsdorfer Orgel ein.
(BILD: André Kehrer)

Von Michael Maul

Die Rühlmann-Orgel in der Stumsdorfer Kirche wurde grundlegend überholt. Bei einem Konzert können die Gäste erneut ihren Klang bewundern. Am Sonntag feiert die Orgel 125. Geburtstag.

Stumsdorf/MZ. Andreas Lindner und Matthias Sandig sind guter Hoffnung. Die beiden Mitarbeiter der Orgelbauwerkstatt Rühle aus Moritzburg bauen die letzten Pfeifen in die restaurierte [Rühlmann-Orgel](#) der Stumsdorfer Kirche ein, damit an diesem Sonntag um 17 Uhr Kantor Matthias Visarius wieder alle Register der Orgel und seines Könnens ziehen kann.

Die beiden Spezialisten haben sich mächtig ins Zeug gelegt, damit anlässlich des 125. Geburtstages der Orgel am Sonntag alles in Ordnung ist. „Alle etwa 900 Pfeifen der dreimanualigen Orgel wurden ausgebaut, gereinigt, bei Bedarf repariert und wieder eingebaut“, beschreibt Orgelbauer Matthias Sandig die Puzzlearbeit. Problematisch seien dabei vor allem die Leitungen sowie die Lederbälge gewesen, die die Luft in die Pfeifen bringen oder stoppen, ergänzt sein Kollege, der Orgelbaumeister Andreas Lindner. Der Zahn der Zeit und auch Ungeziefer hätten gerade den kleinen Lederteilen arg zugesetzt. „Das ist keine Arbeit wie an einem Fließband“, wissen die beiden Männer. „Jede Orgel ist etwas anders aufgebaut und jede hat auch andere Wehwehchen.“

[Königin der Instrumente](#)

Rühlmann habe im Gegensatz zu Silbermann vieles schon maschinell gebaut und auch viel Metall verwendet, erklären die Männer. Dementsprechend kompliziert und langwierig gestalte sich dann auch die Restaurierung dieser Königin der Instrumente. Auf alle Fälle müsse man, egal ob Silbermann- oder Rühlmann-Orgel, so etwas wie ein Feinmechaniker, Holzspezialist oder Allround-Techniker zusammen sein.



Hermann Linge hat sowohl den Motor als auch das Gebläse gewartet. (BILD: Maul)

Die großen und kleinen Pfeifen an der Vorderseite des Instrumentes bilden den Prospekt. Sie wurden an der Stumsdorfer Orgel komplett erneuert, da sie in Kriegszeiten durch Zink-Pfeifen ersetzt worden waren. „Das ist so etwas wie eine Dachrinne“, sagen die Männer lachend. „Material war damals schon knapp und alles, was für die Kriegsproduktion gebraucht wurde, haben die Mächtigen abgebaut oder ersetzt“, wissen die Handwerker. Jetzt werden sie komplett durch Zinn-Blei-Pfeifen ersetzt, die der Orgel an sich einen warmen und gleichmäßigen Ton verleihen, erklärt Sandig. Doch nicht nur die Pfeifen haben die Orgelbauer unter die Lupe genommen und repariert. Auch die gesamte Mechanik und die Windanlage mit den zwei Bälgen wurde kontrolliert und repariert.

Herman Linge hilft wo der kann

Ein Mann, der sich schon vor der Sanierung des großen Instrumentes viele Jahre engagiert hat, ist Hermann Linge aus Stumsdorf. „Wie der Mensch, so braucht auch eine Orgel Luft zum Leben und Spielen“, sagt der Mann, der bereits über 50 Jahre im Gemeindegemeinderat arbeitet. Und da niemand mehr den großen Blasebalg treten kann, übernimmt die Luftzufuhr ein Motor. Dieses Aggregat hat in der Stumsdorfer Kirche eine lange Geschichte. Hermann Linge, ein gelernter Drehermeister, der schon bei der Reparatur der Kirchenglocke und der Uhr sein handwerkliches Können unter Beweis gestellt hat, konnte das Gebläse mit Motor 40 Jahre lang erhalten, bis es jetzt bei der Sanierung durch ein neues Aggregat ersetzt wurde. „40 Jahre lang hat er aber durch Umbauten und Reparaturen dazu beigetragen, dass noch einigermaßen Luft zur Orgel kam“, sagt Gemeindegemeinderat Dieter Heck. „Er ist der Mann für das Technische und mit den goldenen Händen.“

In der Stumsdorfer Orgel steckt der Wurm

18.07.2013 14:03 Uhr | Aktualisiert 18.07.2013 14:39 Uhr



Rühlmann-Organ in der Stumsdorfer Kirche wird derzeit repariert. (BILD: ANDRÉ KEHRER)

Von FRAUKE HOLZ

Die Rühlmann-Organ in der Stumsdorfer Kirche wird derzeit umfassend saniert. Zum 125-jährigen Bestehen im September soll das Tasteninstrument wieder einsatzbereit sein und die Besucher begeistern. Rund 23.000 Euro kostet die Instandsetzung.

STUMSDORF/MZ. Die vergangenen 125 Jahre haben ihre Spuren an der [Rühlmann-Organ](#) in der [Stumsdorfer Kirche](#) hinterlassen. Doch nicht nur der Zahn der Zeit hat an dem Instrument genagt, sondern auch jede Menge Holzwürmer. Organbauer Christoph Rühle will die Orgel nun zu neuem Leben erwecken.

Seit Ende Juni ist er mit zwei Kollegen vor Ort. Einzelteile werden gereinigt, repariert und ausgetauscht. Größtes Problem: der Holzwurm-Befall. „Zu DDR-Seiten wurde der Holzwurm chemisch bekämpft. Das war aber zu viel des Guten. Die Orgel wurde regelrecht verseucht“, erklärt Rühle. Die verseuchten Stücke werden in einem aufwendigen Vakuumwaschverfahren gereinigt und anschließend wieder eingesetzt. Bis zum Jubiläumskonzert im September sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Rund 23.000 Euro kostet die Instandsetzung.